Morgen-Ausgabe
No. 285. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Sonnabend, 20. Juni 1908

Unseren Lesern,

die noch keine ständigen Abonnenten sind,

empfehlen wir ein Abonnement für den **Monat Juli.** Der außerordentlich reiche, vielseitige Inhalt, die frische, kernige, wahrhaft volkstümliche Sprache, mit der die „Berliner Volks-Zeitung" für Freiheit und Recht eintritt, machen ihre Lektüre zu einer Herzstärkung für jeden aufrecht gesinnten deutschen Mann.

Ein tägliches Unterhaltungsblatt und eine reich illustrierte Sonntagsbeigabe

bieten auch der Hausfrau einen wertvollen Unterhaltungs- und Belehrungsstoff. Die „Berliner Volks-Zeitung" ist die billigste der zweimal täglich erscheinenden deutschen Tageszeitungen großen Stils. Man abonniert bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pf. monatlich; in Berlin und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung für 75 Pf. monatlich in der Expedition, Jerusalemer Straße 46—49, sowie bei deren sämtlichen Filialen.

Reiche Diebe.

Um gewisse diebische Neigungen reicher Leute handelte es sich in verschiedenen Strafprozessen, die gestern das Moabiter Strafgericht beschäftigten. Als eine unverbesserliche Diebin, die schon wegen Labendiebstahls vorbestraft ist, präsentierte sich die Hauseigentümerin Anna Hanisch dem Strafrichter. Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg war sie gestern wegen Diebstahls in zwei Fällen angeklagt. In der Gottenstraße zu Schöneberg befindet sich ein Posamenterie- und Weißwarengeschäft von P., das häufig von der Angeklagten aufgesucht wurde. Frau Hanisch machte immer nur kleine Einkäufe und suchte viel in den ihr vorgelegten Sachen herum. Schon wiederholt hatte die Verkäuferin die Beobachtung gemacht, daß jedesmal nach dem Weggange dieser Frau irgend eine Kleinigkeit fehlte. Daß

die als sehr wohlhabend bekannte Frau

Eine Diebin sein könnte, kam der Verkäuferin ebensowenig wie der Geschäftsinhaberin in den Sinn. Erst als nach einem neuen Einkauf der Frau Hanisch ein Stück Tuch fehlte, beschloß man, der verdächtigen Kundin etwas mehr auf die Finger zu sehen. Es wurde zu diesem Zwecke in die zur Privatwohnung führende Tür ein kleines Loch gebohrt, durch das man den ganzen Laden überblicken konnte. Als die Angeklagte am nächsten Tage wieder erschien, wurde auf diese Weise beobachtet, wie sie ein Stück Seidenband mit schnellem Ruck unter ihrem Umhang verschwinden ließ. Trotzdem stellte Frau Hanisch, als ihr der Diebstahl auf den Kopf zugesagt wurde, die Tat in Abrede. Eine in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte jedoch nicht nur das gestohlene Band, sondern noch anderweitig gestohlene Waren ans Tageslicht. Wegen dieser Diebstähle wurde Frau Hanisch kürzlich von der Strafkammer in der Berufungsinstanz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Vor Gericht bestritt die Angeklagte mit aller Energie, sich gegen fremdes Eigentum vergangen zu haben und hatte durch die Rechtsanwälte Justizrat Wronker und Ludwig Chodziesner einen umfangreichen Entlastungsbeweis antreten lassen. Das Gericht hielt die Angeklagte jedoch für vollkommen überführt und erkannte auf eine Zusatzstrafe von einer Woche Gefängnis.

Ein ähnlicher Diebstahlsfall führte den Rentier und Hauseigentümer Simon Mayer vor den Strafrichter. Der bisher unbestrafte Angeklagte hatte sich wegen

Diebstahls eines goldenen Armbandes

vor dem Schöffengericht zu verantworten. Eines Tages im März dieses Jahres betrat ein elegant gekleideter älterer Herr das in der Chausseestraße gelegene Geschäft des Goldwarenhändlers F. Der Kunde wollte für seine Nichte als Geburtstagsgeschenk ein goldenes Kettenarmband kaufen. Der Geschäftsinhaber legte ihm verschiedene Armbänder vor, die aber sämtlich nicht dem Geschmack des Käufers entsprachen. Schließlich mußte er auf dessen Wunsch einen Ständer mit Armbändern aus dem Schaufenster herausholen, so daß dadurch seine Aufmerksamkeit für kurze Zeit von dem Kunden abgelenkt wurde. Aber auch unter diesen Armbändern fand der wählerische Kunde kein ihm zusagendes. Er kaufte endlich für einige Mark einen Doublering. Kaum hatte er den Laden verlassen, als der Inhaber das Fehlen eines goldenen Armbandes im Werte von 60 Mark entdeckte. Er lief dem Manne sofort nach und stellte ihn auf der Straße. Dieser stellte mit großer Entrüstung eine derartige Tat in Abrede, mußte es sich aber trotzdem gefallen lassen, von einem Schutzmann zur Polizeiwache gebracht zu werden. Auf dem Wege dorthin bemerkte der Beamte, wie der Festgenommene etwas in einen Kellerschacht warf. Beim Nachsuchen fand man später das gestohlene Armband. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß der festgenommene Ladendieb der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende Angeklagte Mayer war, der ein Einkommen von jährlich 12.000 Mark versteuert. Vor Gericht gab der Angeklagte den Diebstahl zu und erklärte, daß er einer augenblicklichen Eingebung folgend, über die er sich selbst bis heute noch nicht klar sei, gehandelt habe. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Tagen.

Als ein Dieb präsentierte sich ferner der Bäckermeister Karl Becker aus Lankwitz der 2. Strafkammer des Landgerichts II. Der Angeklagte hatte sich in zwei voneinander unabhängigen Strafsachen vor Gericht zu verantworten. — In der Frobenstraße zu Lankwitz betreibt Becker seit längerer Zeit ein sehr gut gehendes Bäckereigeschäft, außerdem ist er sonst nicht unvermögend. Am 27. Januar d. J. wurde bei ihm Mehl abgeladen. Die beiden Kutscher begaben sich nach getaner Arbeit in ein nahegelegenes Schanklokal, um sich zu stärken. Diese Zeit benutzte der Angeklagte, um sich vorsichtig an den Mehlwagen heranzuschleichen und

einen Sack Wiener Auszugsmehl

zu entwenden. Zufällig wurde er hierbei von einer im Nebenhause wohnhaften Frau vom Balkon aus beobachtet. Als die beiden Kutscher später den Diebstahl entdeckten, erklärte ihnen der Angeklagte, daß er gesehen habe, wie ein verdächtiges Individuum bei dem Wagen herumgeschlichen und herumgeschnüffelt habe. Auf die Angabe jener Frau hin nahm der Gendarm Albrecht bei dem Angeklagten eine Haussuchung vor, die den Sack Mehl zutage förderte. — In der anderen Sache hatte Becker von einem vor seinem Geschäft haltenden Wagen eine Flasche Likör im Werte von 1,50 Mark gestohlen. Das Schöffengericht hatte ihn in der ersten Sache zu drei Tagen, in der zweiten zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer verwarf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung.

Lokales.

Ein akademischer Stoff.

Es wird noch manchen Berliner geben, der keinen blassen Schimmer davon hat, daß in einer Anzahl Wirtschaften Berlins eine gewisse Sorte Bier verzapft wird, die sich „Lichtenhainer" benamst.

Lichtenhainer Bier wird gegenwärtig in Berlin und den Vororten in etwa dreißig bis vierzig Wirtschaften „nebenbei" geschenkt; denn es ist eine Spezialität, die jetzt bei uns nur von Liebhabern, namentlich aus akademischen Kreisen, getrunken wird. Das erste Lichtenhainer ward in Berlin in einer Studentenkneipe, die im südlichen Teile der Friedrichstraße lag, um das Jahr 1878 verzapft. Damals hatten ein paar alte Jenenser Burschen zunächst zu eigenem Bedarf ein Fäßchen kommen lassen und den „Philistern" des Lokals freundlichst eine Probe gespendet. Es ging diesen „Philistern", wie es den meisten Leuten geht, die zum ersten Male das Naß des thüringischen Dorfes über die Lippen bringen, sie zogen ein greuliches Gesicht. Die es im durchsichtigen Glase sahen, wollten sich schon gar nicht daran wagen, weil es eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Lehmwasser hat. Und die einen bescheidenen Zug aus dem Holzkännchen taten, waren sich zwar nicht klar, ob es mehr nach Pech oder nach Lauge und Seife schmeckt; aber darin waren sie einig, daß es ein abscheuliches Getränk sei. Aber die Abneigung dauerte nicht lange. Das Lichtenhainer fand sein kleines und verständnisvolles Publikum, und der Wirt nahm es in Ausschank. Das Schwarze Brett der Universität verbreitete die frohe Mär, und die Studenten zogen in hellen Scharen nach der Kneipe in der Friedrichstraße, besonders diejenigen, die in Jena, Halle und Leipzig schon vordem Freundschaft mit dem Stoff geschlossen hatten. Der Wirt war in jeder Hinsicht entgegenkommend — er exhurte den Musensöhnen den weiten Weg und siedelte sich in unmittelbarer Nähe der Universität an, wo er noch jetzt das Lichtenhainer kredenzt.

Das Dorf Lichtenhain, das den Stoff in die Welt sendet, liegt eine halbe Stunde von Jena und ist wohl das berühmteste „Bierdorf" aller deutschen Hochschulen. Das Herzogtum Lichtenhain", wie der Bierstaat heißt, ist den meisten deutschen Studenten bekannt. Das Jenenser Korps „Thuringia" ist Besitzerin dieses Bierstaates, und seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist immer ein Thüringer „Herzog von Lichtenhain" gewesen. Die Hauptbrauerei, die dem Jenenser Studenten ein solches Respektgebäude ist, daß er nach altem Brauch beim Vorübergehen Hut oder Mütze abzieht, gehört der Gemeinde. Aber bei der einen Brauerei ist es nicht geblieben, da das Bier über die „Kordilleren" von Lichtenhain hinaus weitere Verbreitung gefunden hat. Es ist nicht so stark moussierend wie das Berliner Weißbier und muß wegen seiner unklaren Farbe aus dunklen Gefäßen, Kannen oder Krügen getrunken werden. Die es lieben, rühmen ihm nach, daß es außerordentlich bekömmlich sei. Aber weit über die akademischen Kreise hinaus wird es die Welt wohl kaum erobern.

Die große Hitzewelle,

die uns die zweite Hälfte des Juni beschert hat, hält unvermindert an. Seit einigen Tagen registriert das Thermometer um die Mittagsstunde 30 und 31 Grad Celsius im Schatten. Gestern hat es stellenweise den höchsten Stand mit 32 Grad erreicht. Ein fast wolkenloser Himmel blaut über Berlin; der Asphalt schmilzt in der Sonnenglut, und die Omnibuspferde treten mit Strohhüten, die weniger schön als praktisch sind, müde und matt durch die heißen Straßen. Selbst die kühle Flut der Spree hat 23 Grad Wärme, und wen die brünstischen Wasser der Badeanstalten nicht erfrischen, versucht mit Eisgetränken den inneren Menschen zu kühlen. Die Kinder haben Hitzeferien; sie strömen schon am frühen Vormittag aus den überfüllten Klassen in die kühleren Häuser. Ein leichter Siebtaut fächelt die erhitzten, gerötteten Gesichter, aber er bringt statt der Kühle nur neue Wärme. Unter der starken Hitze haben die Pferde der Großstadt am meisten zu leiden; trotz des Wassers, das aus großen Kübeln über sie gegossen wurde, fielen gestern zahlreiche Pferde der Sommerhitze zum Opfer. Die Hitzewelle dürfte, nach den Wetterberichten zu urteilen, noch längere Zeit anhalten.

Die starke Hitze hatte gestern in Berlin insgesamt fünf

Alte Kriegsberichte.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß die Gründung der jetzt ihr 200jähriges Jubiläum feiernden Halleschen Zeitung in die bewegten Zeiten des spanischen Erbfolgekrieges fiel, der ganz Europa erschütterte. Es ist daher klar, daß die Nachrichten von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu Lande und zu Wasser den Hauptteil der vier mit großen Ciceronellern gedruckten Quartseiten ausfüllten, die damals, vor 200 Jahren, die Zeitungsnummer bildeten. Aus dem uns vorliegenden Reproduktionsdrucke der Nummer vom 25. Juni 1708 drucken wir ihr einen Auszug ab, um unseren Lesern eine Probe der damaligen Berichterstattung zu geben. Der Krieg näherte sich seinem Ende und stand für Ludwig XIV. sehr ungünstig. Die Franzosen waren aus Italien durch den Sieg des Prinzen Eugen bei Turin hinausgedrängt worden und der Herzog von Orleans stand im nördlichen Spanien am Ebro vor der Festung Tortosa, die er vergeblich einzunehmen sich bemühte. Die Nachrichten der Nummer umfassen den Zeitraum vom 26. Mai bis 27. (!) Juni. Es ging damals etwas langsamer als in unserer Zeit der drahtlosen Telegraphie und des Fernsprechers.

Die einzelnen Berichte lauten:

Paris den 8. Junii. Alle Briefe von Toulon melden / daß die Fregatten la parfaite / Sylvie / und Medusé / welche eine Convoy von 60. a 80. Barken escortiret / den 18. passato von denen Küsten der Provinz in Langoedoc und Provence abgegangen wären / um eine große Quantitat Krieges-Ammunition / Vivres und Artillerie zu Penisicola / im Königreich Valencia / an Land zu bringen. Diese Convoy ist den 22. auf der Höhe von Majorca der Eguadre des Admirals Leak begegnet / welche aus 36. Kriegs- und einer ansehnlichen Zahl von Transport-Schiffen bestanden. Weil es nun ohnmöglich gewesen / selbiger zu entweichen / haben unsere 3. Fregatten das weiteste erwehlet / um ein ungleich Gefecht zu vermeiden / und sind den 26. nach Toulon wieder zurück gekommen / nachdem sie die gantze Convoy in den Händen der Feinde gelassen. Dieses Unglück wird die fürgehabte Belagerung von Tortosa sonder Zweiffel gänzlich zurück gehen machen / und der Armee des Hertzoges von Orleans grossen Schaden zufügen: Und das um so viel mehr / weil eine ziemliche Summa Geldes dabey gewesen / mit welchem gedachte Armee hat sollen bezahlet werden. Jedoch gehet die Rede / als ob das Geld saluiret und auf den Fregatten nach Toulon wieder zurück gebracht sey. Von dem Hertzoge von Noailles hat man durch einen Courier die Nachricht / daß er den 26. passato zu Genza am Fluß Ter in eine schöne Ebene / eine Meile von Girona / angekommen / und daselbst den Printzen von Darmstadt mit 5000. Mann regulirter Troupen und einer gleichen Zahl von Bauren und Miqueletts campirend gefunden. Weil er aber nicht gesehen / wie diesem wol beyzukommen / indem er wol postiret gewesen; so hat er sich damit vergnüget / daß er auf desselben rechten Flügel canoniren lassen / worauf jedoch von jener Partheyen ziemlich tapfer geantwortet worden. Allem Ansehen nach wird er nun gedachten Fluß nicht wol passiren können: wesfalb er sich auch entschlossen / daselbst stehen zu bleiben / die Fourage zu verzehren / und dabey die Feinde zu beobachten.

Paris den 11. Junii. Man hat Nachricht / daß der Hertzog von Orleans mit seinem Lager bis auf eine Meile von Tortosa avanciret wäre / und daselbst alle Troupen / sowohl diejenigen / welche diß- und jenseits des Flusses Ebro gelegen / als die / welche der Ritter d'Asfeld aus Valencia gebracht hat / beysammen hatte: so daß desselben Armee solcher gestalt würklich 30000. Mann ausmachete. Die kleine Flotte / welche nach dem Spanischen West-Indien zu gehen parat gelegen / ist den 23. passato unter Convoy von einigen Französischen Kriegs-Schiffen / von Cadix abgesegelt. Sonsten ist alhier die Zeitung eingelauffen, daß der Hertzog von Modena in dem Kayserlichen Lager vor Ferrara angekommen / und daß er von denen offenen Plätzen des Ferrarischen Hertzogthums sich bereits für einen rechtmäßigen Herrn des Landes erkennen / auch die Päbstlichen Wapen herunter reissen / und die seinigen an deren Stelle wieder aufhängen lassen. So soll er auch von dem in der Haupt-Stadt des Landes liegenden Päbstlichen Legaten begehret haben / aus selbigem Orte auszuziehen / und ihn binnen 8. Tagen zu übergeben; Worauf der Legat assiqnirt einen Courier an den Pabst verschicket hat / um denselbigen von solchem Unternehmen Nachricht zu ertheilen. Der Hertzog von Noailles war den 1. dieses noch diesseits des Flusses Ter / als welchen er noch nicht passiren können / weil die Feinde an der andern Seite gar zu vortheilhafftig postiret seyn sollen. Von der nach Spanien gegangenen und dem Admiral Leake in die Hände gerathenen Flotte hat man mit neuern Briefen diese Umstände: daß sie nemlich / ausser denen Convoyern / aus 130. Fahrzeugen bestanden; daß von denselben weil 20. zu Porto Mahon und einige zu Roses und Collioure arriviret wären; wie auch / daß man hoffete / es würden von denen / so man ietzo vermisset / noch wol mehrere zum Vorschein kommen.

London den 12. Junii. Am Sontag kam hieselbst ein Expresser an / mit der Nachricht aus Galloway vom 1ten dieses / daß 7. Französische Kriegs-Schiffe vor den Haafen gekommen / und 4. davon mit Holländischen Flaggen dahinein gelauffen wären / in Meinung / die daselbst gelegene Ost-Indische Schiffe wegzunehmen. Sie wären aber von den Batterien der Vestung dergestalt empfangen / daß eines von 40. Stücken alsfofort in Grund geschossen / und ein anderes von 50. Stücken sich auf den Strand zu setzen genöthiget worden: Die 500. Mann / so darauf gewesen / hätten gefangen genommen. Die 5. übrige Kriegs-Schiffe wären noch im Gesichte des Haafens geblieben; jedoch glaubte man nicht / daß sie ferner etwas unternehmen dürfften / weil sie keine Brander bey sich hätten.

Coblentz den 10. Junii. Dieweil unsere Armee auf dem Hundsrück sich von Tage zu Tage vermehret / und bald bis auf 25000. Mann anwachsen dürffte; so sind die Franzosen dadurch dergestalt in Unruhe gesetzet worden / daß sie sich über die Saar wieder zurück gezogen / und unter den Canonen von Saar-Louis postiret haben / um daselbst ihre aus dem Elsaß kommende Troupen zu erwarten. Der gewesene Churf. von Bayern soll zu gedachtem Saar-Louis bereits angelanget seyn.

Franckfurt den 27. Junii. Gleich ietzo will verlauten / als ob der Feind mit 22000. Mann bey Homburg stünde / und die Unserigen erwarte. Ihro Durchl. der Printz Eugenius werden morgen von hier zur Armee an der Mosel gehen.

Da die alten Jahrgänge der Zeitung noch fast vollständig vorhanden sind, wird, nach den vorstehenden Proben zu urteilen, manches für die historische Forschung wichtige in ihnen enthalten sein.

Der „Emir von Bagdad" in Eltville. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Eltville vom 16. d. M.: Einen köstlichen Spaß erlaubten sich, wie die „Rheinische Volkszeitung" mitteilt, am Sonntag drei junge Herren. Einem Coupé erster Klasse in dem Zuge, der, von Frankfurt kommend, kurz nach 11 Uhr vormittags hier eintrifft, entstieg eine exotische Persönlichkeit, echt orientalisch, von schwarzbrauner Gesichtsfarbe, in Originaltrachten und Talar. „Se. Hoheit der Emir von Bagdad!" hieß es alsbald. Man hatte sich auf den hohen Besuch gebührend vorbereitet. Respektvolle Haltung des Zugpersonals; unterträgliche Frage, ob Hoheit den Zug weiter zu benutzen geruhe. Hoheit wünsche in Eltville zu verweilen und beabsichtige, den benachbarten „Birchow-Quelle" einen Besuch abzustatten, lautete der huldvolle Bescheid. Auf dem Perron großer Empfang: zwei Herren in Frack und Chapeau, Ueberreichung kostbarer Blumen, längere Ansprache entblößten Hauptes. Original-Byzantinertum. Wer auch zweifeln könnte! Draußen wartete ein Doppelspänner; Hoheit „Emir von Bagdad" bestieg ihn nebst Begleitung. Im Trabe gings durch die Hauptstraßen Eltvilles, überall wurde der „Emir von Bagdad" angestaunt und wie ein Lauffeuer durcheilte die Nachricht von dem hohen Besucher die Stadt. Nur ein kleines Mißgeschick begegnete der exotischen Größe. Infolge der großen Hitze kam die original-schwarze Gesichtsfarbe der Hoheit ins Schmelzen und Rinnen und verlieh dem weißen Kragen eine verdächtige schwarze Färbung. Wie später bekannt wurde, war Hoheit ein scherzhaft geklimmter junger Frankfurter, der sich in diese orientalische Tracht hatte stecken lassen und im Einvernehmen mit seinen hiesigen Freunden das wohlgelungene Schauspiel in Szene gesetzt hatte.

Literarisches.

Krieg und Frieden im Ameisenstaat. Von Professor Karl Sajo. Reich illustriert. In Farbendruckumschlag geheftet 1 Mark, fein gebunden 2 Mark. Verlag des „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle: Franckh'sche Verlagshandlung), Stuttgart.

Die Insektenwelt ist wie ein Kaleidoskop, das, wo immer man hineinblick, die mannigfaltigsten und überraschendsten Verhältnisse und Lebensbilder auswirft. Die Kerfe haben sich tatsächlich alle Möglichkeiten des Lebens angeeignet, und wo überhaupt ein tierisches Leben bestehen kann, dort sind sie gewiß an der Arbeit, sich und ihren Nachkommen die Existenz zu sichern. Für den Laien sind besonders die wunderbaren Erscheinungen äußerst interessant, die sich bei den Ameisen und Bienen abspielen, zum Teil deshalb, weil die „Staaten" dieser Immentiere und das Geboren der sechsfüßigen „Bürger" dieser lebhaften Gemeinschaften so überraschend an menschliche Verhältnisse erinnern. In dieser Hinsicht stehen die Ameisen allen übrigen Insekten voran, und so manches, was man ihrem rastlosen Tun abgelauscht hat, ist für den ersten Augenblick geradezu unglaublich. Das Sajosche Werkchen bespricht dieses rege Leben in seinen wichtigsten und fesselndsten Erscheinungen und führt dem Naturfreunde in leicht verständlicher Weise diejenigen Betrachtungen vor, die sich bis jetzt als begründet erwiesen haben.

Hitzschläge zur Folge, von denen einer tödlich verlief. Der 28 Jahre alte Arbeiter Christian Schulz aus der Wiesenstraße 38 brach beim Schieben eines mit Kiesen beladenen Stoßkarrens zusammen und wurde nach der Unfallstation in der Lindowerstraße gebracht. Dort gelang es nach längeren Bemühungen, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Sein Zustand war jedoch so bedenklich, daß man ihn ins Rudolf Virchow-Krankenhaus überführte, wo er bald nach der Einlieferung starb. Ueber Maßnahmen gegen die Hitze berieten gestern die dirigierenden Aerzte der Berliner Unfallstationen vom Roten Kreuz. In der Konferenz wurde auch über die bisherigen Fälle von Hitzschlag, deren Zahl im Verhältnis zu der hohen Temperatur der letzten Tage gering zu nennen ist, Bericht erstattet.

Der Achtuhrladenschluß.

Die vom Polizeipräsidium eingeleitete Umfrage über die Einführung des Achtuhrladenschlusses dürfte diesmal von zahlreichen Geschäftsleuten beantwortet werden. Die Fragekarten sind an mehr als 40,000 selbständige Handelstreibende geschickt worden, worauf bis jetzt etwa 3000 Erklärungen auf den Polizeiwachen abgegeben worden sind. Die Polizei beabsichtigt, die Erklärungen nötigenfalls nach Branchen geordnet festzustellen, um daraus zu ermitteln, ob nicht für bestimmte Branchen der Achtuhrladenschluß einzuführen ist, wenn sich aus den Gesamtantworten die erforderliche Mehrheit nicht ergeben sollte.

Ein Zeuge gegen Eulenburg verschwunden.

Aus Stettin wird berichtet: Aus dem Vorort Podejuch ist plötzlich ein früherer Herrschaftsdiener, der zu der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg geladen ist, und der auch in der Affäre des Grafen Moltke genannt wurde, verschwunden. Für die Verhandlung sind zwei herrschaftliche Diener als Zeugen geladen, Wolff und Lange. Welcher von beiden der verschwundene Zeuge ist, steht noch nicht fest.

Ein neuer Dachstuhlbrand.

Nachdem mehrere Tage lang in Berlin kein neuer Dachstuhlbrand zu verzeichnen gewesen war, ist gestern nachmittag wieder ein solcher Brand, und diesmal sogar in dem bisher verschont gebliebenen Westen, in der Körnerstraße 20, zur Meldung gekommen. Der 9. Zug mußte kräftig Wasser geben, um des Feuers Herr zu werden. In dem Hause waren die Bodentüren nicht verschlossen, so daß es den Brandstiftern ein Leichtes war, auf den Boden zu gelangen und das Feuer anzulegen. Die Brandkommission der Polizei war Stelle, die von ihr angestellten Ermittelungen nach den Tätern hatten aber keinen Erfolg.

Die Gedenktafel,

die auf der Hauptfeuerwache in Berlin für diejenigen Feuerwehrleute errichtet worden ist, die bei Ausübung des Berufes ihr Leben eingebüßt haben, ist um einen Namen, den des Feuermannes Lewerenz, der am 9. April d. J. bei dem Brande des Elitehotels am Reichstagsufer verunglückte, vermehrt worden. Die Tafel enthält jetzt siebzehn Namen. Die übrigen bei dem Hotelbrande verletzten Mannschaften sind wiederhergestellt worden.

Gegen die Haarschwundepidemie.

Die Haarunterfuchungen der 8000 Schöneberger Gemeindeschüler auf Mikrosporie, von denen wir berichteten, haben gestern begonnen. Es wurden in den neun Gemeindeschulen je 1800 Knaben der untersten Schulklassen von 35 Aerzten untersucht. Die Untersuchungen erfolgten in der Weise, daß von dem Leiter jeder Schule den Aerzten und ihren Hilfsorganen zwei Klassenzimmer zur Verfügung gestellt wurden. Während zur Erleichterung einer gründlichen Untersuchung in dem einen Zimmer die Schöneberger Friseure den Schülern die Haare schnitten, wurden in das andere Zimmer die geschorenen Schüler der einzelnen Klassen geführt. Trotz der genannten Nachforschungen, die in allen notwendig erscheinenden Fällen mit Hilfe des Mikroskops erfolgten, sind im ganzen bis jetzt nur drei Knaben als verdächtig dem städtischen Krankenhause überwiesen worden. Am Montag werden die Untersuchungen beendet. Von Dienstag nächster Woche ab sollen auch die Mädchen der Gemeindeschulen und alle Schüler der höheren Lehranstalten in derselben Weise ärztlich untersucht werden.

Tragödie eines Liebespaares.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich gestern abend im Hause Waßmannstraße 15 abgespielt. Der neunzehnjährige Hausdiener Adolf Bendix schoß dreimal auf seine siebzehnjährige Geliebte, die Fabrikarbeiterin Johanna Schmidt und verletzte sie schwer. Er selbst jagte sich dann zwei Kugeln in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Ueber den Vorgang erhalten wir die folgenden Mitteilungen:

Die in dem Hause Waßmannstraße 15 wohnende Witwe Schmidt hat mehrere Kinder, die sie, so gut es ging, ernährt. Sie selbst hatte bis vor kurzem in der Waßmannstraße eine Plätterei inne. Ihre Tochter Johanna unterhielt seit einem halben Jahre ein Liebesverhältnis mit dem Hausdiener Adolf Bendix, das aber von der Mutter nicht gebilligt wurde, da beide noch zu jung waren. Bendix versuchte wiederholt, in die Wohnung der alten Frau einzudringen, wurde aber stets abgewiesen. Gestern abend nach Arbeitsschluß erwartete der junge Mann seine Braut, die in einer Fabrik in der Elisabethstraße arbeitet, vor dem Geschäft. Er ging mit ihr nach der Waßmannstraße und soll sich unterwegs sehr aufgeregt gezeigt haben. Auf der Treppe des ersten Stockes faßte Bendix seine Braut plötzlich beim Arm und feuerte drei Schüsse ab. Eine Kugel traf den Arm, die zweite den Kopf und die dritte die Brust des Mädchens. Auf das Hilfegeschrei der Verwundeten eilte ein Maurer, der auf dem Hof des Hauses arbeitete, zu Hilfe. Als Bendix ihn kommen sah, stürmte er bis zum dritten Stock die Treppen hinauf und gab dort zwei Schüsse auf sich selbst ab. Die Kugeln drangen in die Schläfe und wirkten sofort tödlich. Das junge Mädchen hatte sich inzwischen die Treppe hinabgeschleppt und kam brennend in die im Hause befindliche Restauration. Ihre Bluse hatte, da die Schüsse aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden waren, Feuer gefangen. Nachdem man die Flammen erstickt hatte, sorgte man für die schleunige Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Krankenhause Am Friedrichshain. Die Leiche des Bendix wurde am Abend nach dem Schauhause geschafft.

Ein schwerer Diebstahl. In der Neuen Königstraße ist aus einer verschlossenen Wohnung ein Klavier im Werte von 800 Mark gestohlen worden. Die Frau des Kaufmanns B. entfernte sich für etwa eine halbe Stunde aus ihrer Wohnung. Als sie zurückkehrte, sah die Frau, daß in der Zwischenzeit das Klavier gestohlen worden war. Das Korridorschloß war unbeschädigt. Wie festgestellt werden konnte, war bald, nachdem die Frau sich entfernt hatte, ein zweispänniger Möbelwagen vor dem Hause vorgefahren. Zwei Männer begaben sich in das Gebäude und kamen nach wenigen Minuten mit dem Klavier zurück, während der Kutscher bei dem Fuhrwerk geblieben war.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 21. d. M., vormittags 9 Uhr findet in der Halle der Gemeinde, Pappelallee 15—17 eine freireligiöse Vorlesung statt. Vormittags 10½ Uhr hält in der Schule, Kleine Frankfurterstraße 6 Herr M. H. Baege einen Vortrag über „Macht und seine philosophische Bedeutung".

Humanistische Gemeinde. Am Sonntag, 21. Juni, vormittags 10½ Uhr wird in der Aula der Friedrichwerderschen Oberrealschule, Niederwallstraße 12, Hof I. Etage, Herr Dr. R. Penzig in einem Vortrage das Thema „Freie Gedanken über Staat und Kirche" behandeln. Jeder Mann ist als Gast willkommen. Der Eintritt ist frei.

Sommerfest im Zoo. Der Kaufmännische Hilfsverein zu Berlin veranstaltet am heutigen Sonnabend im Zoologischen Garten ein Sommerfest.

Die Internationale Ausstellung für Pferde- und Tierschutz wird am Sonntag vormittag 11½ Uhr eröffnet. Am Sonnabend nachmittags 6 Uhr findet eine Besichtigung für geladene Gäste statt. Die Ausstellung ist geöffnet vom 21. bis 28. Juni täglich von 10 bis 8 Uhr, nachmittags finden Doppelkonzerte statt.

Markthallen-Wanderung.

Die Reisezeit wirkt hemmend auf das Markthallengeschäft. Erhöht wird die Geschäftslosigkeit noch durch den bald erfolgenden Eintritt der großen Ferien, mit dem Tausende appetitgeschwächter Kinder Berlin verlassen und an der See, auf den Bergen oder auf dem platten Lande in der Provinz bei Onkeln und Tanten speisen. Die Hallenhändler kennen die alljährlich daraus für sie folgende Situation und rechnen damit.

Im Fleischhandel belebte sich das Geschäft gegen dasjenige der Vorwoche etwas, wofür die zu unveränderten Preisen erfolgte Zufuhr genügte. — Für Wild und Wildgeflügel lag das Geschäft im allgemeinen still. Reh wurde zur ausreichenden Deckung des Bedarfs eingebracht. In lebendem Hausgeflügel verlief das Geschäft flau, doch waren Suppenhühner zeitweilig gesucht und speziell Enten zahlreich zugeführt. Pfundweise kosteten durchschnittlich Rotbirsch 0,55, Reh 0,70, Wildschwein alt 0,40, jung 0,45 Mk., stückweise Wildkaninn 0,60, Waldschnepfen, heimische, 3,25, Wachteln, französische, 0,90 Mk. Von lebendem Hausgeflügel wurden stückweise bezahlt Gänse mit 3,50, Enten mit 1,75, Althühner mit 2,00, Junghühner mit 1,00, Tauben mit 0,50 bis 0,60 Mark, von geschlachtetem stückweise Jungenten, Hamburger mit 3,20, Althühner mit 2,30, Junghühner mit 1,20, Küken, Hamburger mit 1,00, Tauben mit 0,60 Mk., pfundweise Hamburger Junggänse mit 0,90, hiesige mit 0,85, Brüsseler Poularden mit 1,90 Mk.

Am Fischmarkte gingen Weißfische nur knapp ein; Hecht war gesucht und deshalb teuer. Bezahlt wurde durchschnittlich pro Pfund Aal 1,10, Aland 0,70, Hecht 1,20, Karauschen 0,90, Schlei 1,25, Zander 1,30 Mark. Auch Süßfische gingen wenig reichlich ein, doch blieben bei geringer Kauflust die Preise dafür unverändert. Es brachten pfundweise Aal 0,85, Kleinfunder 0,10, Hecht 0,60 bis 0,70, Plötz und Rotange je 0,25, Schellfisch und Kabljau 0,20 Mark. Als Rauchware wurden Aal, Flunder und Streaflunder Bückling lebhaft gefragt. Bewertet wurde pro Pfund Aal mit 0,80 bis 1,50, Seelachs mit 0,55 Mark, pro Kiste Bückling Kieler Ia mit 2,50, IIa mit 1,50, englischer mit 2,25 Mark, pro Wall pommerscher mit 3,25 pro Schock, Flunder, pommerscher mit 8,00 pro Stiegkiste, Kieler mit 9,00 bis 10,00 pro Schockpackung, Schellfisch und Dorsch mit 5,00 Mark. Für Matjesheering besteht gegenwärtig infolge guter Qualität und billiger Preise das Hauptgeschäft.

Am Obstmarkte wurden pro Zentner abgegeben: Tafeläpfel Ia für 20,00, Australier für 15,00, Kirschen, Gubener für 20,00, italienische für 34,00, schwarze für 42,00 Mark, in Pfundpackung Erdbeeren, hiesige für 1,00, Berliger für 1,10, Dresdener für 1,20, holländische für 0,70, pfundweise Stachelbeeren, hiesige, holländische und ungarische für je 0,10 Mark. — Den Südfruchtmarkt beherrschten Bananen und Zitronen, von denen bei jenen der Zentner Jamaikaware für 28,00, kanarische für 25,00, bei diesen 100 Stück für 4,00 Mark verkauft wurden. Die Feigenernte Südeuropas war zwar etwas reichlicher wie die vorjährige, entsprach den Erwartungen aber doch nur teilweise.

Der Gemüsemarkt erhielt so reichliche Zufuhr, daß sich bei ruhigem Geschäftsgange die vorwöchigen Preise kaum noch behaupten konnten. Für Kartoffeln blieb das Geschäft allgemein gedrückt, nur Daberfche und Magnum bonum waren zeitweise gefragt. Als Neuheit gelangten ungarische Rosenkartoffeln an den Markt; hiesige frühe blaue wurden für kurzfristige Lieferung offeriert. Im Vordergrunde des Kücheninteresses steht noch der Spargel, der jedoch mit dem Schluß dieses Monats zu Ende geht, weil er dann holzig und somit ungenießbar wird. Bezahlt wurde pro Zentner hiesigen Ia 33,00, IIa 20,00, IIIa 10,00, Berliger Ia 40,00, IIa 23,00, IIIa 14,00 Mark. Von Spinat kostete der Zentner 11,00, von Mohrrüben 4,00, von Morcheln 40,00, von Porree das Schock 1,50, von Meerrettich 11,00, von Rhabarber 100, Bunde nach Qualität 3,00 bis 6,00, von Radieschen das Schock 1,00, von Mohrrüben 4,00, von Karotten 5,00, von Kopfsalat 1,25, von Wirsingkohl der Kopf 0,25, von Champignons das Pfund 0,90, von Steinpilzen 0,40, von Pfefferlingen 0,20, von Schoten 0,25 Mark.

Von Auslandsgemüsen waren vertreten und brachten pro Zentner: Bohnen, italienische 26,00, Zwiebeln, ägyptische 9,00, Rosenkartoffeln, ungarische 7,00, italienische runde 10,00, lange 12,00, Matakartoffeln 5,00, Sommermalta 11,00, Knoblauch, italienischer 16,00, Tomaten 35 pro 100 Stück Blumenkohl, holländischer 23,00, pro 100 Bunde Mohrrüben, holländische 25,00, pro Stück Gurken 0,15 bis 0,20, Tomaten, kanarische pro Kiste 2,00 Mark.

Zu den jungen Gemüsen kamen die weichen Erdbeeren und Kirschen, denen allmählich die Hafer- und Rettichkirnen, die frühen Butteräpfel und andere zeitige Sorten folgen werden. Die Blaubeeren blühen teilweise noch; denn ihre erste Blüte erfolgt regelmäßig jedes Jahr im Mai und Juni, die zweite vom Juli bis August.

Ueber den Wert grüner Gemüse als Nährmittel gehen die Ansichten immer noch weit auseinander. Tatsächlich enthalten 100 Gewichtsteile Schneidebohnen rund 91 Teile Wasser, 2 Teile Eiweiß, 7 Teile Kohlehydrate — Kohlrabi 88 Teile Wasser, 2 Teile Eiweiß, 10 Teile Kohlehydrate — Mohrrüben 86 Teile Wasser, 2 Teile Eiweiß, 12 Teile Kohlehydrate. Daraus ergibt sich, daß der geringe Eiweißgehalt völlig, der hohe Wassergehalt ziemlich gleich ist und der Kohlehydratgehalt bei den Schneidebohnen am geringsten, bei den Mohrrüben am größten ist.

Von Hof- und Genossenschaftsbutter brachte der Zentner Ia bis 114,00, IIa bis 112,00, IIIa bis 110,00, Abfall bis 100,00 Mark. — An der Eierbörse notierten Ia Südrussen bis 3,25, Ia galizische, polnische, ungarische Eier bis 3,15, IIa bis 2,90, Kleineier 2,60 Mark.

Den Blumenhandel der Hallen beherrscht die heimische Flora aus Garten, Wald und Feld wie Gewächshaus; im Straßenhandel dominieren Kornblume, Federnelke, Schwertlilie und Rose. E. K.

Zur Arbeiterbewegung.

Ein Einheitstarif für das Heizungsgewerbe.

Im Berliner Verbandshaus des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Charitéstraße tagte am Mittwoch und Donnerstag eine allgemeine Konferenz der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Heizungsmonteure und Helfer aus ganz Deutschland, die sich mit der Frage der Schaffung eines Einheitstarifes für das Gewerbe beschäftigte.

Nach den Ermittelungen des Metallarbeiterverbandes bestehen im Heizungsfach gegenwärtig 17 Tarife für 559 Betriebe mit 5352 Arbeitern. Eine neunstündige Arbeitszeit ist festgesetzt in fünf Tarifen, eine 9½stündige Arbeitszeit in neun Tarifen, eine zehnstündige Arbeitszeit in drei Tarifen. Für die Mehrheit der im Tarifverhältnis Stehenden gilt also die 9- beziehungsweise 9½stündige Arbeitszeit. Die in den Tarifen festgelegten Mindestlöhne betragen für Junggesellen 33 bis 47½ Pfennig, für Hilfsmonteure 40 bis 55 Pfennig, für Monteure 38 bis 70 Pfennig. Ueberstunden werden mit Zuschlägen von 20 bis 50 Prozent, Sonntags- und Nachtarbeit mit 40 bis 60 Prozent vergütet.

Bei der Aussprache über den Einheitstarif wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß ein Einheitstarif zwar wünschenswert sei, gegenwärtig seien aber die Organisationsverhältnisse noch so ungünstig, daß an die Verwirklichung dieses Planes vorläufig nicht gedacht werden könne. Von den in Frage kommenden Arbeitnehmern seien erst 60 Prozent überhaupt und 49 Prozent im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert. In einer von der Konferenz angenommenen Resolution wird auf diese Sachlage hingewiesen. Weiter heißt es dann:

„Da in absehbarer Zeit eine Besserung des Organisationsverhältnisses, besonders in den in dieser Hinsicht vollständig rückständigen Gebieten nicht zu erwarten ist, andererseits aber die Bestrebungen der in bezug auf die Organisation fortgeschrittenseren Bezirke auf Vereinheitlichung ihrer kollektiven Verträge nicht bis zur Erreichung eines allgemein günstigen Organisationsverhältnisses zurückgestellt werden dürfen, kann, wenn die Geschäftslage und die sonstigen Verhältnisse es gestatten, in diesen Bezirken ein Vorstoß zur Erringung einheitlicher Lohn- und Arbeitsverhältnisse unternommen werden. Die Konferenz erwartet jedoch, daß der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes in geeigneter Weise versucht, die Bahn zum Abschluß eines einheitlichen Tarifes zu ebnen und den Verwaltungen zu geeigneter Zeit praktische Maßnahmen zur Durchführung dieser Bestrebungen unterbreitet. Unter Berücksichtigung der jeweils obwaltenden Umstände ist bei einzuleitenden Bewegungen sowie bei jeder Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und auch bei ablaufenden und neu einzureichenden Tarifen der hefte der bestehenden Tarife als Grundlage der einzureichenden Forderungen zu nehmen. Die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Orten darf nicht als maßgebend für die Höhe der Löhne, die Dauer der Arbeitszeit oder für die Montagezulage gelten, da diese Berufskollegen nicht nur an einen Ort gebunden, sondern durch ihre Tätigkeit bei Montagearbeiten einem steten Wechsel der Oertlichkeit unterworfen sind. Bei der Festsetzung der Arbeitszeit ist darauf zu achten, daß die Helfer dieselbe Arbeitszeit erhalten wie die Monteure. Zur Regelung der Helferfrage ist in erster Linie anzustreben, daß die Helfer das Geschäft stellt, es ist zu vermeiden, daß Helfer am Ort der Montagearbeiten vorübergehend eingestellt werden. Bei Vergebung von Akkorden muß der über den Lohnsatz der Monteure und Helfer steigende Akkordüberschuß prozentual nach dem Lohnsatz und der Arbeitszeit zwischen Monteuren und Helfern verteilt werden. Wird bei derartigen Akkorden ein Ueberschuß nicht bezahlt oder unter dem Lohn verdient, so ist der Lohnsatz, der als garantiert zu gelten hat, zu bezahlen. Die Verrechnung und Auszahlung hat seitens der Firma zu erfolgen." In einer weiteren Resolution wird der Abschluß von Einzelverträgen mit anormaler Kündigungsdauer verworfen, weil er die Bestrebungen auf Schaffung eines Einheitstarifes illusorisch mache.

Im deutschen Baugewerbe

bestehen noch immer in einzelnen Orten Differenzen über die Auslegung mehrerer Bestimmungen des Schiedsspruches. Alle Bemühungen der beiderseitigen Hauptvorstände haben bisher nicht vermocht, diese ersten Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes wandte sich daher an das Kollegium der Unparteiischen, ihre Tätigkeit noch einmal zur endgültigen Beilegung aufzunehmen. Dieser Versuch war aber vergeblich; erst auf eine zweite dringende Bitte erklärten sich die drei Unparteiischen hierzu bereit. Ein Termin ist noch nicht festgesetzt worden, er wird aber allem Anschein nach in die letzten Tage dieses Monats fallen. An den Beratungen nehmen Teil die beiderseitigen Zentralvorstände und Vertreter der in Frage kommenden Orte.

Anläßlich dieser Differenzen und der Konferenz, die wiederum auf dem hiesigen Gewerbegericht stattfinden soll, richtet der Bundeshauptvorstand ein Rundschreiben an alle beteiligten Verbände, in dem er sie auffordert, darauf hinzuwirken, die immer noch bestehenden Streitigkeiten möglichst vor dem Verhandlungstermin beizulegen, und wenn diese noch nicht erledigt werden sollten, dies spätestens bis zum 25. d. M. dem Bundesvorstand mitzuteilen. Die dem Bundesvorstand schon eingereichten Tarifverträge konnten noch nicht genehmigt werden, bis alle örtlichen Differenzen beigelegt und somit die gesamten Verträge genehmigt sind.

Vermischtes.

Selbstmord eines Generalleutnants. Der sächsische Generalleutnant a. D. Freiherr v. Milkau hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in Gotha erschossen. Seine Leiche wurde dort gestern verbrannt. Zu dem Selbstmord wird gemeldet: Generalleutnant z. D. v. Milkau war zuletzt Kommandeur der sächsischen Kavalleriebrigade Nr. 29 und gehörte dem Sächsischen Reunverein als Vorstandsmitglied an. Generalleutnant v. Milkau scheint eine Konfliktnatur gewesen zu sein. Vor etwa drei Jahren geriet er mit dem Kommandeur eines Kavallerieregimentes und Flügeladjutanten v. Bilsach so scharf zusammen, daß v. Bilsach, obschon noch in verhältnismäßig jungen Jahren, den Abschied nehmen mußte. Generalleutnant v. Milkau hatte auch später noch wiederholt dienstliche Schwierigkeiten, die jedoch vor einiger Zeit, als er zur Disposition gestellt wurde, ihre Erledigung gefunden hatten. Der Grund zum Selbstmord dürfte nicht in militärischen Dingen, sondern in Familienangelegenheiten zu suchen sein.

Großfeuer in Hamburg. Eine gewaltige Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Freitag in der Banksstraße zu Hamburg. Ein Baumwollenschuppen der Firma Wolff u. Söhne stand in Flammen. Die Hamburger Feuerwehr ging mit 23 Schlauchleitungen gegen das Feuer vor. Bei der intensiven Hitze hatten die Löschmannschaften einen schweren Stand. In erster Linie galt es, das Feuer auf den Herd zu beschränken und die umliegenden Gebäude zu schützen. Während der Ablöschungsarbeiten stürzte ein schwerer Querbalken des Schuppens ein und traf drei Feuerwehrleute. Einer der Feuerwehrleute wurde sofort erschlagen. Seine beiden Kameraden trugen Unterschenkelbrüche davon, so daß sie in das St. Georgen-Krankenhaus geschafft werden mußten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts Bestimmtes festgestellt. Der Schaden dürfte mehrere hunderttausend Mark betragen.

Ein brennender Petroleumfluß. Aus der galizischen Bezirksstadt Drohobycz, in deren Umgebung sich große Ölquellen befinden, wird gemeldet: Die Stadt Drohobycz erlebte am Donnerstag das Schauspiel eines brennenden Flusses. Am Morgen stiegen aus dem Tyhmenica, an dem die Stadt liegt, mächtige Rauchwolken auf, die sich rasch über die ganze Stadt verbreiteten. Das Feuer dürfte durch Wegwerfen eines brennenden Zündhölzchens in den Tyhmenicafluß, der große Mengen Öl mit sich führt, entstanden sein. Solange der Brand auf freiem Felde und fern von den Wohnhäusern war, wurde ihm keine allzu große Bedeutung beigemessen, obwohl er große Feldschäden anrichtete. Als aber der Brand durch fortwährende Zuführung neuer Ölmengen immer neue Nahrung erhielt und sich den bewohnten Stadtteilen näherte, wurde das zuströmende Öl von der Feuerwehr mit Hilfe mehrerer hundert Arbeiter in Dämme abgeleitet und den Flammen der Zufluß frischen Brennstoffes entzogen. Trotzdem wurden die Brücke, das Schlachthaus und eine Sägemühle mit ihren Nachbarhäusern ein Raub der Flammen.

Die drittgrößte deutsche Stadt der Welt ist, wie die „Nature" feststellt, New-York, denn es zählt 659,0000 deutsche Einwohner; mehr Deutsche beherbergen nur Berlin (2,000,000) und Hamburg (730,000). München hat nur 520,000, Dresden 500,000 Einwohner. Unter den 3,500,000 Einwohnern New-Yorks zählt man nur 737,000 wirkliche Amerikaner, Kinder der in Amerika geborenen Eltern; neben den 659,000 Deutschen wohnen dann in New-York noch 595,000 Irländer, während die größte Stadt Irlands, Belfast, nur 349,000 Einwohner hat. Weiterhin ist New-York die größte jüdische Metropole, denn es hat 672,000 jüdische Einwohner, während Warschau, die von den meisten Juden bewohnte Stadt Europas, deren nur 263,000 zählt. Nur drei österreichische Städte, nämlich Wien, Budapest und Prag, beherbergen mehr Oesterreicher als New-York, nur fünf schwedische Städte haben mehr schwedische Einwohner, sechs norwegische, sieben italienische und acht russische Städte übertreffen an Einwohnerzahl die entsprechenden Zahlen in der New-Yorker Bevölkerung, die nur etwa zum fünften Teil aus Amerikanern besteht, im ganzen aber ein großes kosmopolitisches Gemisch aus allen Nationalitäten ist.

Vor dem Toilettenspiegel erschossen. In Budapest hat die 26jährige Schauspielerin Lili Görbe aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden ihrem Leben ein Ende bereitet. Lili Görbe war vor wenigen Jahren als vielversprechendes Talent an das Ungarische Theater engagiert worden. Ihre Hoffnungen wurden jedoch bald zunichte; sie begann an einem Herzleiden zu laborieren, und die immer häufiger auftretenden Krämpfe und Ohnmachtsanfälle machten es ihr unmöglich, die Bühne zu betreten. Sie mußte dem Theater für immer Lebewohl sagen. Sie suchte mehrere Kurorte auf, ihr Leiden verschlimmerte sich aber von Tag zu Tag. In der letzten Zeit gesellte sich zu dem Herzleiden noch hochgradige Nervosität, die der jungen Künstlerin schlaflose Nächte bereitete. Nachmittags wurde sie plötzlich von einem Herzkrampf befallen. Sie schickte das Mädchen fort und befahl ihr, die Tür von außen zu schließen. Als das Stubenmädchen nach einer halben Stunde das Zimmer betreten wollte, bot sich ihr ein erschütternder Anblick. Vor dem Toilettenspiegel saß in einem Fauteuil zurückgelehnt Fräulein Görbe; neben ihr auf dem Fußboden lag ein kleiner Revolver, aus dem sie sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte. Die polizeiliche Kommission fand auf einem Nähtischchen einen Zettel mit den Worten: „Das Motiv des Selbstmordes ist meine unheilbare Krankheit. Lili Görbe."

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzbrunn. Das am 26. Juni beginnende große IV. Allgemeine Tennisturnier verspricht wieder eine äußerst zahlreiche Beteiligung. Die hiesigen Turniere erfreuen sich seit Jahren schon weit über die Heimatsprovinz hinaus, namentlich auch von Berlin einer stets wachsenden Teilnahme starker Spieler und bieten in sportlicher Beziehung Hervorragendes. Für die Teilnehmer an diesjährigen Turnier ist ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm vorgesehen.

Bad Reinerz. Pfingsten brachte einen regen Zuzug von Fremden, wozu das schöne Wetter viel beitrug. Ueberhaupt ist Bad Reinerz von den Wetterkalamitäten anderer Orte vollständig verschont geblieben. An steten Abwechselungen im Kurleben fehlt es nicht. Außer einer Kapelle mit guten Einzelkräften und den regelmäßig durch sie aufgeführten Konzerten bietet ein Theater, Vorstellung fremder Künstler, das Treiben auf den Spielplätzen und dem großen Gondelteich viel Zerstreuung.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Sonnabend abend:

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin IV. Abends 8½ Uhr bei Freiberg, Zeltowerstraße 3. Protokoll, Monatsbericht, Lokalfonds, Bericht vom Delegiertentag, Werkstättenangelegenheiten, Verschiedenes.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin III. 8—10 Uhr Zahlabend bei Radau, Waldstraße 53.

Alter Luisenstädtischer Handwerkerverein. Aktienstraße 21, Restaurant Weslitzki, 9 Uhr. Versammlung und Aussprache über die Sommer stattfindende Familienpartie nach dem Grunewald. Abfahrtsplatz am Görlitzer Bahnhof mit Linie 21 nach Halensee. Treffpunkt daselbst am Endpunkt um 2 Uhr. Näheres in der Vereinsfügung.

Verein der Konfektions-, Hosen- und Westenschneider. 9 Uhr, Alexanderstraße 30.

Berliner Schwimmklub Undine (95). 9 Uhr, Skatgerstraße 30.

Verein der Hausdiener. 8½ Uhr Versammlung Schillingstraße 33a.

Berliner Handwerkerverein. Sophienstraße 18, 9 Uhr. Zeichenlehrer Höfig: „Ueber Stil."

Verein junger Kaufleute von Berlin, Lehrlingsabteilung. 9 Uhr, Beuthstraße 20, II. Dr. G. Rosenthal: „Schönheit und Ausdruck in der Kunst."

Berliner Männergesangverein. Sommerkonzert, Terrassen am Halensee.

Longfellow, English Debating Club. 9 o'clock Restaurant Patzenhofer, Potsdamerstrasse 123a.

Wanderfahrten und Ausflüge

am Sonntag, den 21. Juni.

Berliner Touristenklub von 1902, Marsch. Nach Chorin, Niederkrinow. Abfahrt Stettiner Bahn, 6 Uhr.

Touristenklub von 1893. Nach Eberswalde, Falkenberg. Abfahrt Stettiner Fernbahnhof, 6 Uhr.

Wanderklub im Berliner Ortsverband Gabelsberger. Müggelsee. 1½ Uhr am Bahnhof Jannowitzbrücke und 3 Uhr im Restaurant Wendenschloß, Grünau.

Verein der Württemberger zu Berlin. E. V. Nach Neubabelsberg, Jagdschloß Stern. Abfahrt 9,08 Uhr mit dem Vorortzug ab Potsdamer Hauptbahnhof.

Touristenklub 1907. Nach Fredersdorf, Erkner. Treffp. Schlesischer Bahnhof, Wartehalle III. Kl., 7 Uhr.

Fechtl- u. Wanderklub Allemania, Wilmersdorf-Berlin 1901. Nach Wilhelmshagen, Erkner. Abfahrt 6,27 ab Zoolog. Garten, 6,53 ab Schles. Bahnhof.

Handwerkerverein der Luisenstadt (1869). Dampferfahrt nach Wolterdorfer Schleuse. Treffpunkt: 8½ Uhr Schillingsbrücke. Mittels am Dampfer.

Touristenklub Spreewalden. Wanderfahrt nach Groß-Köris, Prieros, Forsthaus Duberow, Kietzdorf, Königswusterhausen. Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Görlitzer Bahnhof.

Verein ehemaliger Schüler der F. Nebelschen Zuschneideschule, 3 Uhr Familienkaffeetrinken in Zehlendorf, Restaurant Waldesruh.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Ueber die jüngste Havreser Kaffeeauktion

wird uns aus Fachkreisen geschrieben: **Auf der Auktion der Sao Paulo-Regierung** wurden seitens vier der Valorisation nahestehenden Firmen etwa 44,000 Sack Kaffee zu vollen Preisen (49,75—54 Frcs.) gekauft, während der Handel den anscheinend programmartig sich abwickelnden Vorgängen gegenüber sich passiv verhielt teils aus Unlust, teils wegen der Höhe der offiziellen Forderungen. Inwieweit die Ansicht, dass zwischen dem Valorisations-Syndikat und seinen Käufern spezielle Abmachungen getroffen worden sind, den Tatsachen entspricht entzieht sich der Kenntnis. — Sicher scheint immer der heutigen Aktion, dass diese 50,000 Sack in den Konsum übergehen werden; zweitens, dass dadurch die Regierung in die Lage kommen wird, über weitere Quanten ihrer Bestände zu verfügen. An und für sich erscheint die Lage des Kaffeemarktes um nichts geklärter, auch nicht durch den Umstand, dass die Käufer von 25,000 Sack erklärten, für Rechnung von San Francisco operiert zu haben. Augenscheinlich handelt es sich auch hier wieder um eine jener bei der Valorisationsleitung so beliebten Schiebungen, die ja schwer zu beweisen sind, bei denen aber das Publikum meistens die Wahrheit durchfühlt. Der vorherrschende Eindruck ist, dass die Regierung von Sao Paulo entweder unter dem Einflusse finanzieller Verpflichtungen oder guter Ernteaussichten, oder auch, weil sie ihre Maximalziffer von 8,000,000 Sack überschritten hat, realisieren will, ohne einen allgemeinen Rückgang der Märkte herbeizuführen, — eine schwere Aufgabe, wenn erst die nun beginnende neue Ernte mitspricht. Nur ausserordentliche Umstände, wie starker Frost etc., könnten der Regierung hierbei zu Hilfe kommen.

Berliner Pfandbriefe. In den Kreisen der Käufer von „Berliner Pfandbriefen" herrscht vielfach Zweifel darüber, ob und auf Grund welcher Vorschriften diese Wertpapiere zur Anlegung von Mündelgeld geeignet sind. Sowohl die alten wie die neuen Berliner Pfandbriefe sind mündelsicher, und zwar in Preussen gemäss Artikel 74 No. 3 und 73 § 1 Abs. 2 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche; ausserdem im ganzen Deutschen Reiche nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Juli 1901. Dementsprechend beleiht die Reichsbank die bezeichneten Pfandbriefe im Lombardverkehr als „mündelsichere Papiere" in Klasse I bis zu 75 pCt. des Nennwerts.

Deutscher Stahlwerksverband. In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde berichtet, dass sich in der Geschäftslage seit dem vorigen Monat wenig geändert hat.

In Halbzeug haben die inländischen Abnehmer ihren Bedarf bis Ende Juni gedeckt. Für das dritte Quartal war der Verkauf noch nicht eröffnet. Das Auslandsgeschäft ist wie bisher ziemlich ruhig. Es wurde beschlossen, den Verkauf für das dritte Quartal zur Unterstützung der heimischen Verbraucher zu einem um 5 Mark ermässigten Preise frei zu geben für diejenigen Abschlüsse, die bis zum 15. Juli d. J. zur Abnahme im Laufe des dritten Quartals getätigt werden.

In Eisenbahnmaterial wurden von den preussischen und einigen anderen Staatsbahnverwaltungen die ungefähren Bedarfsmengen für das nächste Jahr aufgegeben, die leider sowohl in Schienen wie in Schwellen ganz bedeutend niedriger sind, als in vorjährigen Bestellungen, wobei zu berücksichtigen ist, dass in Preussen schon im Vorjahre grosse Abstriche nachträglich gemacht werden mussten. Im Auslande wurden einige grössere Abschlüsse in schweren Schienen getätigt; andere Geschäfte stehen in Verhandlung. Ebenso sind Teilbestellungen für die vom Deutschen Reichstage genehmigten Kolonialbahnen eingegangen.

Das Inlandsgeschäft in Formeisen ist immer noch still, und Neigung für grössere Abschlüsse ist erst von einer allgemeinen Belebung des Baugeschäfts zu erwarten. Der Verkauf für das III. Quartal wurde in der heutigen Versammlung zu den seitherigen Preisen freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Versuch zu machen, die bestehende Trägerhändlervereinigung bis zum 31. Dezember dieses Jahres zu verlängern und auch für Berlin den bisherigen Zustand der Verkaufsorganisation bis dahin beizubehalten.

Syndikat deutscher Holzimporteure. Unter dem Namen „Schutzverband deutscher Holzimporteure" haben zahlreiche bedeutende Holzeinfuhrgeschäfte in Bremen ein Syndikat ins Leben gerufen, das eine einheitliche Gestaltung der Verhältnisse im Ein- und Verkauf, Regelung von Handelsgebräuchen und anderen wichtigen Fragen bezweckt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, abends. Abendbörse. (Schluss.) Berl. Handels-Ges. —,—. Dresdner Bank —,—. Diskonto-Ges. 172,50, Darmstädter Bank —,—. Oesterr. Kreditanstalt 195,30. Schaffhausener Bankverein —,—. Oest.-Ungar. Staatsbahn 149,40, Oesterr. Südbahn (Lombarden) 25,40. Baltimore Ohio 88,70—84,90—88,20. Bochum. Gusst. ult. —,—. Hamb.-A.-P. A.-G. —,—, Norddeutscher Lloyd —,—. Gelsenk. Bergw. ult. 188,85. Harpener Bergwerk ult. —,—. Laurahütte ult. —,—. Phönix 167,50—166,50. Luxemburger 151,30—150,80.

Nachbörse. Baltimore and Ohio 85,50 Cassa, 85,25 Ultimo.

Wien, 19. Juni. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,20. Silberrente 99,40, do. Goldrente 116,60, do. Kronenrente 97,40. Türk. Lose 187,00. Länderbank 440,50. Oest. Kredit 623,00. Unionbank 539,00. Ungar. Kreditbank 743,00. Wiener Bankverein 520,00. Lombarden 128,50. Abgeschwächt.

Wien, 19. Juni. Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 623,00. Franzosen 696,75. Lombarden 128,50. Nordbahn 535,5.

Amsterdam, 19. Juni. Bankazinn 78,25.

Paris, 19. Juni. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 94,60. Banque de Paris 1470. do. Ottomane 724,00. Tendenz: Fest.

London, 19. Juni. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 87¾. Chines. 4½% Anleihe v. 1898 98¾. Italiener 101. 5% konsol. Mexik. 102¼. 1889er Russen (2. Serie) 87½. 4% Türk. unif. 96⅞. Ottomanbank 18⅞. Baltimore and Ohio 89. Canada Pacific 164¼.

London, 19. Juni. Silber 25⅛.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A: Hugo Reimann, Charlottenburg. Inh. ist Kfm. Hugo Reimann, ebenda. — Willy Teichert, hier, ist Kfm. Willy Teichert, hier. — Café Splendit Max Thienel. Inh. ist Kfm. und Cafetier Max Thienel, hier. — Banemann u. Rieck. Ges. sind Kfm. Oskar Banemann in Weissensee und Bäckermstr. August Rieck, hier. Beginn: 13. 6. 08. — Krauter u. Co. Ges. sind die Tischler, hier, Willh. Krauter und Gust. Daun. Beginn: 1. 1. 07. — Albert Kahlert u. Co. Ges. sind die Kfte., hier, Albert Kahlert und Willy Meyer. Beginn: 1. 6. 08. — Gebr. Hajesch. Ges. sind die Kfte., hier, Andreas und August Hajesch. Beginn: 26. 5. 08. Prokurist: Karl Hajesch. — Paul Butzke. Inh. ist Kfm. Paul Butzke, hier. — Friedländers Weingrosshandlung. Inh. ist Kfm. Isidor Herzberg, hier. — Assekuranz-Hypotheken-Bureau Schäffman u. Co. Prokurist Martin Schulz, hier. — CW. Krause u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Wilh. Krause. — Hillen u. Co. Motorenfabrik. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Georg Hillen. — Weiss u. Götz. In Biala ist eine Zweigniederlassung errichtet. — G. W. Metke. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist jetzt Kaufm. Ignatz Thomann, hier. — Hermann Weise. Inh. ist jetzt Witwe Elsbeth Schulz geb. Schenk, hier. — Lüke u. Co. Die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Josef Wildemann jun. Die Firma lautet jetzt Josef Wildemann. Sitz Wilmersdorf. — Kakaohaus Maether u. Co. Nachf. Inh. ist seit dem 3. 9. 06 allein der Kfm. Otto Profe. — Carl Karfunkelstein. Prokurist William Wietz. — Gebr. Gattel. Kaufmann Moritz Gattel †. Prokurist Richard Gattel. — Georg Daus. Die Prokura des Fritz Dollier ist gelöscht. Prokurist Hans Kluge. — Franz Becke. Die Firma ist hier gelöscht, weil jetzt G. m. b. H. Die Firma lautet jetzt Franz Becke Berliner Möbelgeschäft und Scharnierfabrik G. m. b. H. — A. Falkenburger. Die Prokura des Wilh. Ludnowski ist gelöscht. — Gesamtprokurist Walter Herzberg. — Campe & Co. Die Gesamtprokura des Ferd. Hugo Weczerek ist gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen Maklerei Gross-Berlin Heinz Bothmer. — Samuel Jacobsohn. — Firma Gasglühlicht-Werke Nordstern Leopold H. Polke, Berlin. Die Kaufleute Egmont und Felix Polke sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat 1. Januar 1908 begonnen.

Abteilung B: Westafrikanische Pflanzungs-Ges. „Victoria". Vorstandsmitglieder Wilhelm van de Loo in Victoria-Kamerun und Wilhelm Klemmer in Berlin-Halensee. — „Tattersall am Kurfürstendamm" Akt.-Ges. Max Franz ist aus dem Vorstand geschieden. — Akt.-Ges. für Metall- u. Holzindustrie vormals R. Zschelletzky. Die Liquid. ist beendet, die Firma gelöscht. — Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Königstrasse 53/55 zu Breslau G. m. b. H. Berlin. Stammk. 42,000 M. Geschäftsf. Architekt Wilhelm Kiebnel hier.

Eine angenehme Abwechselung im Küchenzettel erzielt man durch Benutzung des Kochbuchs, das man beim Einkauf von Maizena in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogengeschäft erhält, und das einen vollkommenen Ratgeber für Hausfrauen bildet. Maizena ist unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen rc. Wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit ist Maizena auch mit Vorteil als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Reconvaleszenten. Auf Wunsch wird das Kochbuch auch direkt von der Corn Products Co. m. b. H., Hamburg 1 eingesandt.

Rauchen Sie Phanomen Cigaretten. Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Drehradfahrer verlangen **Fehlow & Crantz,** Stallschreiberstr. 6.

Radfahrer, 17—18 Jahre alt, mit eigenem Zweirad, finden dauernde Stellung **Schützenstr. 23/24.** Arbeitszeit 4—11½ Uhr vormittags, 4—7 Uhr nachmittags.

Weibliche Personen

Gewiefte Arbeiterinnen auf Mäschkarten mit Seidenfaden verlangt dauernd **Kornblum,** Eisenstr. 106, Zeptow. *

Tüchtige Kettenmacherinnen, die auf Gas und Wasser gearbeitet haben, finden sofort Beschäftigung. Aktienstraße 12.

Lauf- od. Lehrmädchen bei monatlicher Vergütung zum 1. Juli verlangt **Damen-Salon,** Ludwigskirchstr. Xa.

Aenderinnen auf englische Kostüme verlangt sofort **August Michels, Leipzigerstr. 95.** Atelier Cutius.

Zuschneiderinnen welche schon Herrenwesten geschnitten haben, evtl. aus ähnlicher Branche, suchen sofort **Machol & Lewin,** Dirkenstr. 28.

Knabenconfektion. Gewiefte Näherinnen auf Betriebs-Werkstätte nach auswärts gesucht. Dauernde Beschäftigung. Offerten u. **F. S. 4040** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tüchtige Packerin für Zinkgußwaren sucht **Lachmann,** Ritterstr. 79.

Bildhauer

Tüchtige **Modelleure,** im Modernen bewandert, sucht sofort **Henseler, Dresden,** Güterbahnhofstr. *

Sofort oder später suche 3—4 tüchtige solide **Steinmetzgehülf.** auf Bau-Kunststein-Schreinerarbeiten. **Conrad Paetow,** Bildhauer u. Steinmetzmeister, **Schwerin i. M.,** Rostockerstr. 38. *

Buchbinder - Lederarbeiter

Otto Schmiedchen, Dresdenerstr. 68 hat stets **grosse Auswahl** in **neuen** und **gebrauchten Maschinen** für d. Papierverarbeitung. *

Buchbinder, Kundenarbeit, verlangt **Schurig,** Schoneberg, Eberstr. 64.

Geübte Täschner auf feine Damentaschen. Offert. unt. **J. W. 20** an die Exp. d. Bl., Jerusalemerstr. 46/49. *

Lederwarenfabrik (F. Genre) sucht tüchtigen, erfahrenen **Werkmeister** welcher das Calculationswesen beherrscht und mit der gesamten Fabrikation, auch Damentaschen, durchaus bewandert ist. Der Posten ist hoch dotiert und bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Off. unter **J. J. 9** Exp. d. Bl., Jerusalemerstr. 46/49.

Tüchtige Lederarb. auf. b. Hause, Tresor, Mittelware, verlangt **A. Anton,** Reichenbergerstr. 120.

Galanterie-Arbeiter auf Lincrusta-Artikel verlangt **B. Golembiewski,** Alte Jakobstraße 18—19.

Celluloidarbeiter

Kammacher auf Bank- u. Durchbrucharbeit gesucht. **Brahn & Co., Hohenschönhausen.**

Hausdiener

Hausdiener f. Tischlerei, 18 M., v. **Otto Dischleit,** Admiralstr. 18b.

Metallgewerbe

Kupferschmiedewerkzeug verkauft billig Heifing, Gollmsstr. 32.

Schlosserei Nähe Alexanderplatz zu verk. Aufträge vorhanden. Zu erfr. Schlosserei **Stein, Reichenbergerstr. 134.**

Klemmer auf balkeriel. Arb. **Rosky, Dr. Kohrbeck,** Pflugstr. 5.

Sandkastenarbeiter verlangt Skatgerstr. 132.

1 Former auf Armaturen verlangen **Gebr. Krüger & Co.,** Aktiengesellschaft, **Köpenick** (am Bahnhof).

Feinblechspanner für Maschinenbetrieb suchen sofort **Belter & Schnaevogel,** Reinickendorf-West, Wittestraße.

Sattler

Sattler finden lohnende u. dauernde Beschäftigung in und außerm Hause. **Einbrodt & Kalb,** Alte Jacobstraße 86. *

Posamentiere

Tüchtige **Posamenten-Arbeiterinnen** verlangt **Graetz,** Markgrafenstr. 13.

Schneider

Jüngerer Rockschneider sucht Beschäft. i. H. Näheres bei **Mönck, Charlottenburg,** Krummestr. 33, H. II.

Ich suche einen zuverlässigen **Meister** mit mehreren Gesellen, welcher die Anfertigung von zugeschnittenen grossen Stücken für ein auswärtiges Monatgeschäft übernimmt. III. Tarif. Offerten **R. M.** Postamt 8.

J. Handnäher sucht Roth, Glasserstr. 73

Schneider, Monteurjacken, Westen, Neue Friedrichstr. 76.

Tagschneid. i. H. bei **Heinze,** * W. Schönhauserstr. 51

Gesellen, der stepnt und bügelt, verlangt **Okrawka,** Dieffenbachstr. 30. *

Tagschneider verlangt sogleich **Rosky,** Neue Jakobstr. 28, 1.

Tücht. Westenschneider v. **Ulbisch,** Charlottenb., Uhlandstr. 185/86 Q. 4. *

Tücht. Hosenschneider v. **Wohl & Willer,** Jerusalemerstr. 9, 1.

Tücht. Schndgel. a. Rep. u. Wend. v. Keblert, Weinbergsweg 14, Laden.

Tücht. Hosenschneider gesucht im Hause. **Lowitsch,** Tegelerstr. 14.

Westenschneider im Hause verlangen **Heider & Jean Jacques,** Behrenstr. 17, I.

Bügler, fauberer Arbeiter, verlangt **Pietruschka,** Stargarderstr. 36, II.

Bügler

für Knabensachen verlangt **Marcus,** Dirkenstr. 47.

Jüdische Schneider, welche feine Konfektion arbeiten, finden in einer süddeutschen Stadt das ganze Jahr gut bezahlte Arbeit. Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. **F. H. 4068** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Maßkonfektionsschneider a. Pod. u. Schiffl., leinen, Joppen u. Hosen verlangt **Albert Ehrich,** Mauerstr. 95. *

Schuhmacher

Krankheitshalber Schuhmacherladen zu vermieten Ratiborstr. 5.

1 bess. Besohl-Anstalt, neu eingerichtet, preiswert z. v. **Stratauer Allee 23**

50 Paar Blätterstiefel verk. **Rixdorf, Kohenzollernpl. 11.**

Gutgehende Besohlanstalt verkauft Brüsselerstr. 18. *

Schuhmacher-Keller, 20 Jahr bestehend, Alt u. Neu, 25 Mark Miete, billig zu verkauf. **Mariannenstr. 44**

Gef. a. Sohl., Abl. Wilhelm Stolzestr. 2

Geselle a. Sohl., Abl. Schadowstr. 12

Schuhm. a. Sohl., Abl. Quitzstr. 30

Schhm. a. Sohl., Abl. Münchebergstr. 26

Tücht. Stepperin verl. Kaiserstr. 159, o. I.

Schuhm., Rixdf., v. Gogrechtstr. 8

Schuhm. a. Sohl., Kottbuserstr. 56a

1 Schuhm. Rixdorf, Steinmeißstr. 74

Schuhm. a. Sohl. u. H. verl. Köthenerstr. 4

Schuhm. a. Ausbilfe Rixdorf, Jahnstr. 8

1 Mittelerb. u. 1 Arb. f. Sohl. u. Rep. verl. **Hartmann,** W. Eichhornstr. 12

Gut. Schuhm. verlangt auf neu u. Sohlen Schöneberg, Eberstr. 41.

Wender für Reisekofferbe gesucht. **Schubert,** Elisabethstraße 28/29.

Schuhmach. auf Sohlen und Flecke verl. Knipprodestr. 15.

Zwicker auf Filz- und Lederschuhe bl. **Schubert,** Elisabethstr. 28/29.

Schuhmacher auf neue u. Sohlen verl. Schmidtstr. 2.

Schuhmacher, Aushilfe, verlangt Strelitzerstr. 1.

Jüngerer Zuschneider, Durchnäher für Mansfeld-Maschine, der auch stiftet. **Koch,** Elisabethstr. 62.

Tischler

Tücht. jg. Tischler, welcher gut poliert, sucht Stellung. **B. J. 901,** Postamt 17. *

Tischler, vol., sucht Beschäftig., ev. a. Hausb. **Burgermeister,** Andreasstr. 58, 4.

Mbl. f. Teilh.-B., Masch. Arb. u. Tischl. **1000 S. O. 25** Fil. d. Bl. Stralauer 20. *

Tischl. a. Kontorpult. v. Brunnenstr. 125

Blindholzzuschneider, tüchtiger, wird sofort verlangt Frankfurter Allee 117a, II. Etage.

6 Tischlergesellen auf Bauarbeit bei hohem Lohn oder Accord sofort gesucht. **Paul Behring,** Nordenburg O.-Pr. *

Selbständ. Masch.-Arb. z. Ausbilfe für doppelmasch. u. Bandsäge, welcher mit dem elektr. Motor Besch. weiß, Schönhauser Allee 9—9a.

Suchen sofort tüchtigen **Bodenmacher,** welcher auch bezieht, und tüchtigen **Umbaumacher.** **Wenzel & Müller,** Freienwalde a. O.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:

für **Tischler u. Maschinenarbeiter:** Bautischlerei **Raabe,** Usedomstr. für **Tischler, Maschinenarbeiter, Mechanikarbeiter** und **Schlosser:** Pianomechanikfabrik **Schwitzke & Freund** in Neu-Lichtenberg; für **Bodenleger:** Firma **Badmeyer,** Inhaber **Kessak** in Tempelhof, Ringbahnstraße.

Deutscher Holzarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin. *

Zigarrenmacher

Rohtabak, wenig gebr. Formen, mod. Façon, Plätzer Vorbruch, Pfd. 80 Pf. **Carl Roland,** Kottbuserstr. 4. *

Zigarrenmacher Sommler, Butbuserstr. 52/53, I.

Lehrlinge

Lehrling für Schlosserei u. Gas- u. Wasser-Anlagen verl. Lützowstr. 75.

Theater-Konzerte

Königl. Schauspiele.

Opernhaus.
Sonnabend: **Figaro's Hochzeit.** (160. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.
Sonnabend: **Prinz Friedrich von Homburg.** (165. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Lessing-Theater.

Sonnab. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerin.**
Sonnt. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Montag 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**

Berliner Theater.
Ens.-Gastsp. d. Neuen Schauspielhaus. Anfang 8 Uhr: **Raffles.**

Neues Operettentheater
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Sommerpreise. Anfang 8 Uhr:
Der Mann mit den drei Frauen.
Operette in 3 Akt. v. Franz Lehár.

Komische Oper.

Sonnabend, den 20. Juni cr.
Anfang 8 Uhr:
Carmen.
Sonntag: **Tiefland.**
Montag: **Hoffmanns Erzählungen.**

Kleines Theater.

Sonnabend, den 20. Juni cr.
Anfang 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Sonntag: **2 mal 2 = 5.**
Montag: **2 mal 2 = 5.**
Dienstag: **2 mal 2 = 5.**
Mittwoch: **2 mal 2 = 5.**

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.) (Moritz-Oper)
Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Die Afrikanerin.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr, b. halb. Pr.:
Marie, die Regimentstochter.
Sonntag, Abends 8 Uhr:
Carmen.
Montag, Abends 8 Uhr:
Der Wildschütz.

Schiller-Theater Charlottbg.
Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr:
Heimat.
Sonntag, Abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.
Montag, Abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonnabd., d. 20. Juni cr., Anf. 7½ U.:
Zum 1. Male:
Der Stabstrompeter.
Gesangsposse in 4 Akten v. W. Mannstädt. Musik v. G. Steffens.
Sonnt. 3 U.: **Madame Sans Gêne.**
8 Uhr: **Der Stabstrompeter.**

Neues Programm
von
Publikum und Presse glänzend beurteilt.

Metropol-Theater.

Zum 272. Male:
Das muss man seh'n.
Revue in 12 Bildern m. Gesang u. Tanz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Ab. 8 U.: Die neuen Attract. 9¼ Uhr: Die süssen Grisetten. 10¼ U.: **Wiener Festzug.** 10½: Bert Bernards Comp. E. Abend i. ein. amerik. Tingel-Tangel.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Neu: **Variété-Sterne** Meysel als **„Saharet"**, Britton als **„Isidora Duncan"**
Anfang 8 Uhr.
Reichsh.-Gart. u. Rest.: **Mil.-Konz.**

Passage-Theater.
Der grösste Saisonerfolg!
Gastspiel Willi Agoston in der tollen Burleske
Berlin in Stimmung!
Das Tollste vom Tollen
u. d. neuen Juni-Specialitäten!

„Segler-Schloss" — Hankels Ablage.

Bahnstation **Zeuthen.** Besitzer: **W. Heinrich.**
Zur bevorstehenden Sommersaison halte ich mich werten Vereinen, Fabriken, Schulen usw. bei Zusicherung aufmerksamster Bedienung bestens empfohlen. — **3 neue Sile und Hallen.** — **Schöne Spielplätze.** — **Badeanstalt.** — **Boote und Belustigungen aller Art.**

Rauchfangswerder bei Zeuthen
Restaurant zur Linde
Besitzer: H. Müller.
Gute Bedienung, gute Küche.
Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

Dampferstation Michaelbrücke

an der Michaelkirchstr.
Heute Sonnabend Grosse Mondscheinfahrt mit Musik nach **Müggelhort,** herrlich am Wald u. Müggelsee gelegen. Daselbst Grosser Ball. Abf. 9-9½ Uhr. Preis hin u. zurück 50 Pf.
Sonntag, den 21. Juni: Grosse Extrafahrt nach **Freibad Grünau, Schmöckwitz** und **Hankels Ablage.** Abfahrt 2½ Uhr.
Preis einfache Fahrt 40 Pf. Kinder die Hälfte.
Montag } **Woltersdorfer Schleuse,**
Mittwoch } **Schmöckwitz** und **Neue Mühle,**
Dienstag nach **Schmöckwitz** und **Ziegenhals.**
Abfahrt 2¼ Uhr. Preis 50 Pf. hin und zurück.
Dampfer und Motorboote sind noch billig zu vergeben.
Reederei **Zachow.** Tel. Amt 4 — 5621.

Café Alsen

an der Schlesisch. Brücke.
Täglich
Dampfer-Extrafahrten nach dem beliebten
Woltersdorfer (Schleuse) Schloss.
Abfahrt vorm. 9¼ Uhr, hin und zurück M. 0.75, Kinder M. 0.30.
„ nachm. 2¼ „ „ „ „ 0.30, „ „ 0.20.
Nach dem herrlichen **Wendenschloss** am Fusse der **Müggelberge.**
Abfahrt nachm. 3 Uhr hin u. zurück 0.30, Kinder 0.20.
In beiden Etablissements: **Tanz - Kränzchen.**
Hochbahn: Schlesisches Tor. Strassenbahnverbindung: Linie 11, 13, 19, 82, 83, 84, 87, 88, 89, 90, 92.
Um zahlreichen Zuspruch bitten die Unterzeichneten
Reederei **Fr. Saewert.** **E. Friedrich,** **Robert Schmidt,**
Tel. Amt 4, 13989. Köpenick 67. Erkner.
Auch gültig für die Freifahrtscheine.
Vermeidung von Dampfern jeder Grösse.

Birkenwäldchen

Tempelhof.
Grosser prächtiger Garten.
Angenehmer Aufenthalt.
Jeden Sonntag: **Grosses Konzert.**
(Dirigent: R. Hasse.)
Im Saale: **Tanz.** — Vereinen zu Festlichkeiten bestens empfohlen.
Grosse Kaffeeküche.
Vier schöne verdeckte Kegelbahnen.
H. Trinkaus.

Heideschloss Hohenbinde

Amt Erkner No. 293
„Zum Gutenberg"
(Stadtbahnstat. Erkner)
Entzückende idyll. Lage, direkt an Wald u. Wasser; für Vereine d. schönste Ausflugsort d. Oberspree.
Anerkannt vorzgl. Küche
Sommer-Wohnung, sow. einzeln. Zimm. a. jede Zeit
Ansicht.-Album v. Hohenbinde umsonst u. portofr.

Helle Fabrikräume, Nähe Berlin, ihrl. 19. 370.-, **sofort oder später zu vermieten.** Näh. **F. W. Markurth, Rauen.***

Gutachten

über

BILZ' SINALCO.

Auf Grund der eingehenden Inspektion Ihres Fabrikbetriebes und Durchsicht Ihrer Bücher am 18. Juli d. J. durch Prof. Dr. Philip, sowie der Untersuchung der Sinalco-Seele und der hierzu verwendeten Materialien haben wir uns überzeugt, dass zur Herstellung der Sinalco-Seele in erster Linie frische Früchte und ferner Fruchtsäuren von tadelloser Beschaffenheit verwendet werden. Die Verarbeitung der Früchte auf Saft und Aroma geschieht in mustergiltig sauberer und rationeller Weise.

Das dem Handel entnommene fertige Getränk „Sinalco" stellte ein wohlschmeckendes, erfrischendes und, wie andauernde Kostproben zeigten, wohlbekömmliches Genussmittel dar. Nach der Analyse ist dasselbe im üblichen Sinne als alkoholfrei zu bezeichnen, besitzt aber infolge seines beträchtlichen Zuckergehalts einen nicht zu vernachlässigenden Nährwert, welcher für die Flasche Sinalco etwa dem einer halben Semmel gleich kommt.

Hochachtungsvoll
(gez.) **Dr. Hundeshagen** und **Dr. Philip.**
Vereidigte Chemiker u. appr. Nahrungsm.-Chem., Stuttgart.

Wo Sinalco noch nicht eingeführt ist, wende man sich bezüglich Bezugsquellen an die

Franz Hartmann Sinalco-Aktiengesellschaft, Detmold.

Auch wird für noch freie Plätze die Fabrikation und der Vertrieb von Sinalco an erstklassige, kapitalkräftige Firmen vergeben.

Reise- und Hochsommer-Garderobe für Herren:

Sport- und Touristen-Anzüge
von Loden oder Cheviot, Jacket oder Faltenjoppenform
15, 17.50, 20, 22.50, 25, 30, 35 u. **40** M.

Strand- und Tennis-Anzüge
von Wolle, Baumwolle, Leinen oder Rohseide-Imit.
8, 12, 15, 16.50, 20, 25, 27, 30 u. **35** M.

Wetter-Pelerinen
von porös wasserdicht imprägnirtem Loden
9, 11, 12, 15, 18, 21, 24, 27 u. **30** M.

Wetter-Mäntel
von imprägnirt. Loden, mit doppelt. Schultersattel, vollständiger Ersatz für Gummimäntel
22.50, 25 u. **30** M.

Havelocks
von Loden, grau, mode, grünlich oder olive
9, 15, 17.50, 20, 25, 30 u. **35** M.

Staub-Mäntel
von Baumwolle, Lustre od. Alpacca-Diagonal
4, 10, 12 u. **18** M.

Loden-Joppen
einreihige glatte Form, mit und ohne Futter, grau, marengo, olive, grünlich od. bräunlich mel. **6, 7.50, 9, 10.50, 12, 13.50, 15, 16.50, 18** u. **20** M.

Falten-Joppen
von vorzügl. Loden, olive, grau oder bräunlich
11, 13, 15, 17, 19, 21, 22.50, 25 u. **27** M.

Hochsommer-Jackets
von Baumwolle, Lustre, Alpacca, Mohair od. Seide, schwarz od. farbig **1.75, 2.75, 3.50, 4, 5, 6, 7.50, 8, 9—15** M.

Wasch-Westen
von waschecht. Stoffen, entzückende Muster und tadelloser Sitz **2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 6—9** M.

Waschjoppen, Waschhosen, weisse Satin- und Flanell-Hosen und Kniehosen
in jeder Grösse und Preislage vorrätig.

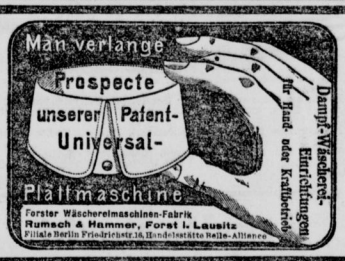
Ferner in grosser Auswahl
fertig am Lager:
Waschblousen, Waschhosen und Waschblousenanzüge für Knaben, Waschjoppen, Waschjoppenanzüge, Turnanzüge, Lustrejackets, Faltenjoppenanzüge von Loden oder Cheviot und Wetterpelerinen für Knaben und Jünglinge.

Garderobe jeder Art für extra stark beleibte Herren in grosser Auswahl fertig am Lager.

Carl Stier

Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe

Berlin SO. Oranienstrasse 166. **Berlin W.** Potsdamerstr. 113a. **Potsdam** Hauenerstr. 23.



Köstritzer Schwarzbier

ist ein treffliches Nahrungs- und Genussmittel. — Es wird von ärztlichen Autoritäten mit Vorliebe für all die Leidenden empfohlen, die einer intensiven Ernährung bedürfen.

Fürstl. Brauerei Köstritz
Gegründet 1696.
General-Vertreter für Berlin:
F. & M. Camphausen, Möckernstr. 118.
Fernruf: Amt VI No. 926, 916 u. 3573.